

Fahrräder, Handys, Gold: Fundsachen werden versteigert

97 Objekte kommen beim Bürgerbüro unter den Hammer

Das Bottroper Bürgerbüro versteigert wieder seine Fundsachen, die nicht abgeholt wurden. Insgesamt 97 Objekte kommen unter den Hammer, darunter viele Fahrräder, teils auch hochwertige E-Bikes, Handys, Kopfhörer, aber auch Kurioses wie Felgen, Zahngold und ein Teleskop. Die Online-Auktion startet am 8. Juni um 18 Uhr und wird am 18. Juni um 18 Uhr enden. Über die Internetseite www.e-fund.eu können schon jetzt die Fundsachen angesehen und Favoriten vorgemerkt werden. Das Bürgerbüro weist darauf hin, dass eine Teilnahme an der Versteigerung nur durch eine kostenlose Registrierung als Teilnehmer erfolgen kann.

Besonderes Konzept für Schnäppchen

Die Versteigerung erfolgt nach einem besonderen Konzept: Der vorgegebene Startpreis verringert sich in regelmäßigen Abständen, bis er einen festgelegten Mindestpreis erreicht hat. Es besteht also die Möglichkeit, einen Schnäppchenpreis abzugeben und den Fundgegenstand zum vorgeschlagenen Wunschpreis zu erwerben. Allerdings kann es passieren, dass ein Mitbietender bereits vorher zuschlägt. Das Risiko, ein zu hohes Angebot abzugeben, bestehe dagegen nicht.

Der ersteigerte Gegenstand muss innerhalb von zwei Wochen nach vorheriger Terminabsprache im Bürgerbüro abgeholt werden. Allerdings wird bei Kleinteilen, wie beispielsweise Schmuck oder Handys die Versandoption für 6,90 Euro bevorzugt. Sperrige Gegenstände wie Fahrräder müssen an diesem dieser drei Termine abgeholt werden: 22., 26. oder 27. Juni.

Kontakt: Bürgerbüro Bottrop, Ernst-Wilczok-Platz 1, 02041 70 3800.

Polizei entdeckt zwei Plantagen mit Cannabis

Die Polizei hat an der Aegidistraße und an der Brauerstraße drei Wohnungen durchsucht und zwei Cannabisplantagen, größere Mengen an Cannabis-Produkten und eine geringe Menge synthetischer Drogen entdeckt.

Den entscheidenden Hinweis auf die Plantagen hatte zuvor ein Zeuge gegeben. Die Wohnungen sind nach aktuellem Ermittlungsstand der Behörde durch zwei Tatverdächtige angemietet. Eine 35-jährige Bottroperin wurde vorläufig festgenommen.

Die Ermittler der Polizei fanden bei den Durchsuchungen außerdem einen Teleskopschlagstock und ein verbotenes Springmesser. Die Ermittlungen und die Auswertung der aufgefundenen Beweismittel dauern an.

Der Wirkstoffgehalt des Cannabis muss ebenfalls noch überprüft werden. Geschätzter Schwarzmarktwert: 15.000 Euro.

Investor konkretisiert Pläne für Gleiwitzer Platz

Raum mit Aufenthaltsqualität und Tiefgarage darunter ist angedacht. Parkhaus an der Schützenstraße soll abgerissen werden

Linda Heinrichkeit

Pavillons mit Gastronomie und Dachbegrünung, Parken unter der Erde: Bereits vor zwei Jahren hat die Bauknecht Immobilien Holding, die das ehemalige RAG-Gebäude derzeit kernsaniert, ihre Ideen für den vorgelagerten Gleiwitzer Platz vorgestellt. Nun konkretisieren sich die Pläne – und sollen um ein weiteres Großbauprojekt in der Innenstadt ergänzt werden.

Bei den ersten Entwürfen der Idee war die Verlagerung des Parkplatzes mit etwa 100 Stellplätzen unter die Erde geplant. Nun will die Bauknecht Immobilien Holding gemeinsam mit dem Planungsatelier Boksteen deutlich tiefer in den Boden gehen: Auf vier unterirdischen Ebenen mit einer Gesamtfläche von rund 14.500 Quadratmetern sollen 462 Parkplätze entstehen.

Darüber soll ein Raum mit Aufenthaltsqualität geschaffen werden, mit begrünten Pavillons, in denen Gastronomen und Händler ihre Waren anbieten. „In Anlehnung an den Viktualienmarkt“, sagt Vorstand Garrit Bauknecht mit Blick auf den Münchener Vorzeigemarkt und fügt mit einem Lächeln hinzu: „Nur etwas kleiner.“

Diese Umgestaltung soll mit einem weiteren Großprojekt in der Innenstadt einhergehen: Bauknecht will von der Stadt das marode Parkhaus an der Schützenstraße kaufen. Bereits vor zehn Jahren hatte die Stadt beschlossen, dass es abgerissen werden müsse. Damals hieß es, dass dort zwingend an selber Stelle wieder ein Parkhaus entstehen müsse. Passiert ist seitdem nichts, der Zustand des Gebäudes wird zusehens schlechter.

Baubeginn Ende 2024 möglich

Doch jetzt geschieht das, was Bottrops FDP-Ratscherr Andreas Mersch schon vor einigen Monaten forderte: Mit Bauknecht will ein privater Unternehmer das Gebäude abreißen und ein neues Konzept vorlegen. Auf der Fläche an der Schützenstraße will die Firma mit Sitz im baden-württembergischen Fellbach ein Gebäude mit mehr als 100 hochwertigen Wohnungen errichten.

Acht Stockwerke soll es hoch sein; wenn es nach der persönlichen Meinung von Frank Beicht (SPD) ginge, könnte es mit entsprechender architektonischer Optik sogar noch höher sein. „Ich finde das Pro-



Das Bauknecht-Quartier: Unter dem vorgelagerten Gleiwitzer Platz soll eine riesige Tiefgarage entstehen.

THOMAS GÖDDE/FFS

jekt höchstspannend“, so der Vorsitzende des Planungsausschusses. „Das wäre ein Stück Strukturwandel, der zur Entwicklung unserer Stadt beiträgt.“ Weil unterhalb des Gleiwitzer Platzes fast 500 Stellplätze entstehen könnten, braucht es diese Parkflächen nicht mehr an der Schützenstraße, wo dann lediglich Parkraum für die Bewohner des Hauses geplant wäre plus etwa drei Dutzend öffentliche Parkplätze.

Das neue Wohngebäude würde, so Baudezernent Klaus Müller bei einer Presse-Präsentation der Idee vor dem Planungsausschuss, zur „sozialen Durchmischung“ in der Stadt beitragen. Aktuell gebe es in der Bottroper Innenstadt viel geförderten Wohnraum mit Menschen mit wenig Kaufkraft. Das neue Wohngebäude würde ein anderes Klientel anziehen. Möglich wäre, so Garrit Bauknecht, eine Mischung aus Eigentums- und Mietwohnungen. Was der Immobilienentwickler deutlich macht: Das eine will er nicht ohne das andere umsetzen, weil es sich für ihn nicht rechnet. Die viergeschossige Tiefgarage und die Umgestaltung des Gleiwitzer Platzes koste einen zweistelligen Millionenbetrag – weiter konkretisiert Garrit Bauknecht die Investi-

tionssumme nicht –, die Rendite bei Parkplätzen sei nicht besonders gut. Anders bei hochwertigen Eigentumswohnungen, die verkauft werden könnten. „Wir haben dann eine Quersubventionierung durch das Wohnhaus.“

Oberbürgermeister Bernd Tischler plädiert für das Projekt, ebenso Frank Beicht, der auf die Expertise am Bauknecht-Quartier, der ehemaligen RAG-Zentrale, verweist. Dort steht Bauknecht – zwar mit Zeitverzögerung, aber zuverlässig – wenige Monate vor der Fertigstellung eines aufwendigen und kostenintensiven Großprojektes.

Am Dienstagnachmittag stellten Garrit Bauknecht und Ricardo Boksteen ihre Ideen im Planungsausschuss vor. Anschließend sollen die Entwürfe konkretisiert werden, politische Entscheidungen zu den beiden Standorten sind Voraussetzung für die Umsetzung.

Baubeginn am Gleiwitzer Platz könnte schon Ende nächsten Jahres sein, mit eineinhalb bis zwei Jahren Bauzeit rechnen Boksteen und Bauknecht. Im Anschluss könnte mit den Arbeiten an der Schützenstraße begonnen werden – um nicht zwischenzeitlich auf den Parkraum verzichten zu müssen.



Die grobe Planung des Gleiwitzer Platzes mit begrünten Pavillons.

BOKSTEEN/BAUKNECHT

Kommentar

Hier passiert wirklich etwas



Linda Heinrichkeit

Die Entwicklungen in der Innenstadt haben die Bürger in den vergangenen Jahren Pessimismus gelehrt. Hansa-Center, Karstadt-Gebäude: Nichts wird fertig, eine leere Versprechung jagt die nächste. Das Bauknecht-Quartier sollte man aber nicht in einem Atemzug mit den anderen Großbaustellen in der Stadt nennen – hier passiert wirklich etwas. Und so darf man auch optimistisch auf die weiteren Pläne der Bauknecht Immobilien Holding blicken.

Zugegeben, die Sanierung der ehemaligen RAG-Zentrale hätte schon vor einem Jahr abgeschlossen sein sollen. Spricht man mit Vorstand Garrit Bauknecht, kauft man ihm ab, dass die Verzögerung ihn selbst am meisten ärgert. Begründet scheint diese nicht in schlechter Planung oder falscher Kalkula-

tion zu sein, sondern schlicht in der überall herrschenden desolaten Lage in der Baubranche, die sich erst langsam erholt. Wenn das Bauknecht-Quartier in einigen Monaten offiziell eröffnet werden kann, wird es zwar später als angekündigt fertig, ist aber doch das einzige Großprojekt in der Innenstadt, das seriös und hochwertig zu Ende gebracht wurde, durch das neue Arbeitsplätze und eine Aufwertung des Stadtbildes geschaffen wurden.

Die Immobilien Holding hat einen grundsoliden Ruf, entspringt dem früheren Familienunternehmen Bauknecht, das vor 100 Jahren mit dem Bau von Haushaltsgeräten begann. Hinzu kommt das Planungsatelier Boksteen als erfahrener Partner vor Ort. Bottrop hat Glück, einen Investor gefunden zu haben, der mit hohen Investitionssummen in die Stadt gekommen ist, der im Bauknecht-Quartier zeigt, dass er nachhaltig auf Qualität setzt. Und Bauknecht hat hier die Gelegenheit, ein Prestige-Projekt zu schaffen, das für das noch recht junge Immobilien-Unternehmen nach außen strahlt – eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten.

Politik reagiert noch zurückhaltend

Pläne für den Gleiwitzer Platz und das Parkhaus im Planungsausschuss vorgestellt

Garrit Bauknecht hat seine Pläne für den Gleiwitzer Platz und das Parkhaus an der Schützenstraße am Dienstag dem Planungsausschuss lediglich zur Kenntnis vorgestellt – und noch zurückhaltende Reaktionen erhalten.

„Wir sind ja gebrannte Kinder bei Bauprojekten“, brachte es der stellvertretende Ausschussvorsitzende Hermann Hirschfelder (CDU) auf den Punkt und fragte in der Sitzung nach der zeitlichen Perspektive. Mit etwa sieben Jahren ordnete der Bauknecht-Vorstand den baulichen Zeitrahmen beider Projekte ein.

Rückfragen gab es zudem vom SPD-Fraktionsvorsitzenden Thomas Göddertz hinsichtlich der Parkgebühren, die niedrig gehalten werden sollten. „Der Parkraum soll erschwinglich bleiben“, versicherte Garrit Bauknecht dazu. Die Rendite wolle er aus dem Wohnbauprojekt ziehen, weniger aus der kostenintensiven Tiefgarage, die wegen des Grundwassers ab dreieinhalb Metern Tiefe in eine Betonwanne gefasst werden muss. Die Grünen begrüßten die Pläne „ausdrücklich“, vor allem, weil das Parken unter die Erde gelegt werde.

Gelegenheiten zur Meinungsäußerung werden die Kommunalpolitiker in den nächsten Monaten noch einige bekommen, schließlich sind diverse politische Voraussetzungen zu schaffen, um die Projekte an den beiden Standorten umzusetzen, wie Baudezernent Klaus Müller erklärte. So muss der Gleiwitzer Platz als Verkehrsfläche entwidmet werden, bevor er per Erbbaupacht an die Bauknecht Immobilien Holding übergehen soll. Für die Wohnbebauung an der Schützenstraße sei eine vereinfachte Änderung des Bebauungsplanes nötig. lh